

Gaerdes J. 1974. Geparden in Suedwestafrika. Newsletter - Mitteilungen - Nuusbrief:25-31.

Keywords: 1Afr/Acinonyx jubatus/cheetah/distribution/livestock damage/record/status

Abstract: Records on cheetahs captured in Namibia. Some of them were shot by farmers, other used for export to zoos.

NEWSLETTER - MITTEILUNGEN - NUUSBRIEF

Beilage zu Mitteilungen No. 12/ Maerz 1974

GEPARDEN IN SUEDWESTAFRIKA Jan Gaerdes, Farm Kalidona

(Fortsetzung und Schluss)

11 B: WEITERE ZAHLEN UEBER GEPRADENFAENGE IN SUEDWESTAFRIKA

(Z- SW 1969) Nach einer Unterredung mit Wildhaendler Delfs, Windhoek: " ... er glaubt, dass die fuer gefangene Geparden bezahlten hohen Preise (bis zu R. 225.- fuer einen) die Farmer veranlassen, sich immer mehr ihrem Lebendfang mittels Kastenfallen zu widmen. Es ist fuer ihn eine eigenartige Erfahrung, dass es so wenig Geparden in Naturschutzgebieten gibt, wo sie nicht verfolgt werden; waehrend sich im Farmgebiet von Suedwestafrika ihre Zahl trotz dauernder Verfolgung und Raubzeugbekaempfung vielleicht in den letzten Jahren verdoppelt hat. Er glaubt deshalb, dass in Suedwestafrika Geparden nicht leicht auszurotten sind.- Geliefert wurden ihm u.a.: an das Etoscha-Naturschutzgebiet 30; an ein Wildreservat im Zululand 122; an den Kruegerpark in Transvaal 50. -- Ein Gepard erhaelt bei ihm taeglich ein Pfund Fleisch!"

(Z- NT, 22.4. 1970) " Der Frachtdampfer PANGANI wird am 26. April ueber 80 Wildtiere fuer Zoos in Holland und Daenemark an Bord nehmen, darunter 31 Geparden".

(Z- NT, 1.5. 1970) " Der Frachtdampfer HELLENIC CHARM nahm am Mittwoch u.a. 41 Geparden an Bord fuer verschiedene Zoos in den U.S.A.".

(Z- BM, 6.9. 1973) "Von einem Suedwester Wildhaendler wurden von Farmern die folgenden Geparden gekauft: 1969/70: 93; 1970/71: 126; 1971/72: 120. In den Vorjahren waren es nicht weniger. Die kamen aus allen Distrikten Suedwestafrikas, die Mehrzahl aber aus Norden und Mitte; u.a. Kamanjab/ Outjo, Otjiwarongo, Okahandja, Windhoek, Gobabis Sandveld, Omaruru, Wilhelmstal".

Zu No. 2 (A) 70 kam spaeter noch die folgende Einzelaufstellung von E. Siebald, Farm Hummelshain No. 154, Windhoek: 1948 - geschossen zwei Gepardrueden; 1949 - geschossen vier Gepardrueden; 1950 - in Falle einen Gepardrueden; 1951 - zwei Gepardrueden in Falle, zwei Rueden und eine Faehe; 1954 - geschossen zwei, in Falle fuenf; 1955 - in Falle einer; 1956 - in Falle zwei, an Zoo verkauft; 1957 - ein weiblicher Welpe aufgezogen; 1958 - ein Ruede in Falle; 1959 - eine Fawke von Hunden gestellt, geschossen; 1960 - ein Ruede in Schlag-eisen, geschossen; 1961 - ein Ruede in Falle, an Zoo; 1963- ein Ruede und eine Faehe mit Hunden gefangen, an Zoo; 1967 - zwei Rueden geschossen; 1968 - ein Ruede geschossen, eine Faehe gefangen, an Zoo; 1969 - fuenf maennliche Welpen in Kastenfalle, an Zoo; 1970 - ein Ruede und drei Faehen in Kastenfalle, an Zoo; 1971- sieben Rueden in Kaestenfalle, an Zoo; 1972 - drei Erwachsene und ein weiblicher und drei maennliche Welpen in Kastenfalle.

11 C: BEOBACHTUNGEN VON JAN GAERDES

1913 wurden auf Okaperuri No. 19 (Okahandja), damals um 18 000 ha, keine Geparden gesehen oder erlegt; in der gleichen Zeit kamen dort aber sieben Leoparden zur Strecke.

1 9 1 4 auf Haribes No. 18 und Geitsabis No. 99 Gibeon

1 9 1 4/ 1 5 auf Hasuur und angrenzender Kalahari, u.a. auf Kameel-patrouillen

1 9 1 6 auf Ombujongupa No. 9 und Ongombombero No. 20 Okahandja

1 9 1 7 auf Ozombanda No. 21 Okahandja

1 9 1 8 auf Friedrichswald No. 73, Eundo No. 75, Schenckswerder No. 76, alle im Distrikt Okahandja, wurden weder Geparden beobachtet noch von Farmeingeborenen gemeldet, noch erlegt. In dieser Zeit kamen auf allen oben erwahnten Farmen Leoparden und wilde Hunde zur Strecke.

1 9 1 9/2 1 wurden mir als Leiter eines Warengeschafes in Okavango keine Gepardenfelle zum Kauf angeboten; waehrend haeufiger am Wochenende unternommener Jagdfahrten sah ich ein Mal auf Farm Ozombuzomase No. 174 Okahandja an einem Vlei einen einzelnen grossen Geparden, bei einer anderen Gelegenheit beobachtete ich eine Familie von zwei grossen und vier halbwaechsigem Geparden, wie sie auf Farm Ongombombero No. 22 aus der Flaechen zum Buschrand zogen. Auf diesen beiden Farmen standen damals grosse Springbockrudel.

1 9 2 2/ 2 3 habe ich waehrend meiner anderthalbjaeehrigen Jagdfahrten im noerdlichen Kaokofeld und suedwestlichen Angola niemals Geparden, wohl aber mehrfach Leoparden und Loewen am Tage gesehen oder von Erlegung von Geparden durch Eingeborene gehoert. Ebenso nicht 1 9 2 6 waehrend einer Filmexpedition durch Amboland, Oshimpolo und Kaokoveld bis zum Kunene; es wurden auch keine Gepardfelle von Eingeborenen zum Kauf angeboten.

1 9 3 8/ 4 0 waehrend meines Aufenthaltes am Okavango - damals noch unberuehrtes Eingeborenen-Stammgebiet - sah ich auf haeufigen Wochenendjagdfahrten zwischen Kurringkuru und dem westlichen Caprivi niemals Geparden (mehrfach Loewen und Leoparden), und es wurden mir auch von den oertlichen Eingeborenen nie Gepardenfelle (dagegen oft von Fischotter, Serval, Wasserleguan u.a.m.) zum Kauf angeboten. - Mein Bruder Fritz sah einmal in den vierziger Jahren bei Bagani im West-Caprivi, wie zwei Geparden einen Rietbock jagten.

1 9 6 2 wurden auf einer Fahrt durch das Kung-Kaukaufeld und an der Botswanagrenze entlang Fahrten von Loewen, Leoparden und Wilden Hunden; aber keine Geparden gesehen.

Seit 1928 farme ich auf Farm Kalidona No. 277 Otjiwarongo. Die Farm lag damals am Rande des besiedelten Gebietes. Gruppen von Kung-Buschleuten sassen an den ausdauernden Wasserstellen und es gab ueberall grosse Rudel der heute fast ausgrotteten Oryx, Streifengnu, Hartbees und Elant sowie zahlreiche Strausse. Vom Grossraubwild waren Leoparden ueberall Standwild, Hyaenen vereinzelt, wilde Hunde in grossen Rudeln zeitweise durchwechselnd, ab und zu Loewen. Seit 1929 wurden zunehmend im noerdlichen und oestlich angrenzenden Regierungsland Farmen vermessen und ausgegeben. Damit war das Schicksal der Grosswildharden und des eben erwahnten Grossraubwildes besiegelt.

Waehrend der ersten zehn Jahre wurden auf fast taeglichen Gaengen, Ritten und Fahrten mit Pferdekarre von mir nur zwei Mal Geparden gesehen. Eine Gruppe von vier grossen entkam unbeschossen, von der zweiten Familie, bestehend aus zwei alten und vier fast erwachsenen Welpen, wurden durch die beiden Hunde zwei Welpen auf Baueen gejagt und mit

Kirri erschlagen.

In den vierziger Jahren waren auf Kalidona und Umgegend Leoparden und Hyänen ausgerottet, die vorher durchwechselnden Rudel Wilder Hunde sehr gelichtet uns seit Anfang der fuenfziger Jahre keine mehr erschienen. Vielleicht haengt d a m i t die seither beobachtete Vermehrung des Gepardenbestandes zusammen.

1943 waehlte ein altes Gepardenpaar Kalidona und Umgegend als sein Jagdrevier und richtete unglauclie Verheerungen an unter Vieh und Wild. Diese beiden "Blutsaeufer" naehrten sich, was nie wieder beobachtet wurde, ausschliesslich vom Blut ihrer Risse; sie rissen ihren Opfern die Halsschlagadern auf und tranken ihr Blut, haen aber n i e den kleinsteu Fetzen Fleisch genommen.

Weil bei Kriegsbeginn saemtliche Schusswaffen aller deutschen Suedwestlueger beschlagnahmt waren, Hunde von ihnen vertrieben oder gewuert wurden und Fallen ohne Erfolg blieben, konnten diese beiden Massenmoerder ihre Orgien bis Ende 1944 fortsetzen; sie kamen dann kurz hintereinander auf den Farmen waffenbesitzender Afrikanerfarmer zur Strecke. Bis dahin hatten sie auf Kalidona 127 Jungrinder gerissen, bis 1 1/2 Jahre alt; davon ein Mal sechs hochgekrenzte Redpoll-Faersen gleichzeitig, ein anderes Mal gleichzeitig neun halbjaehrige Kaelber. Es wurden auch Dutzende Risse von Wild gefunden: Kudu, Harteleester, in einem Monat der gesamte Bestand von 17 grossen Straussen eines Weidekamps. An e i n e m Tage wurde fruehmorgens der noch warme Riss eines 2 1/2 jaehrigen Kudubullen gefunden, mittags durch kreisende Aasgeier der ebenfalls noch warme Riss einer Harteleeskuh, abends eine Kudufaerse. Als der Viehwaechter auf deren Klagen dazukam, nahmen ihn die beiden Blutsaeufer an. Bei allen war nur die Halsschlagader aufgerissen - sonst nichts - obwohl sie nie bei ihren Rissen gestoert wurden. Diese beiden Blutsaeufer waren eine bisher nur einmal beobachtete Ausnahme; aber zu den im vorigen Absatz berichteten Verlusten (II B) an Vieh und Wild durch Geparden im Suedwesten Farmgebiet koennen die folgenden Erlaeuisse auf Kalidona zeigen, welchen Schaden Geparden anzurichten vermoegen.

1961/62 haernten zwei alte Rueden als Jagdgebraehrten auf Kalidona, bis sie nach 17 Monaten zur Strecke kamen. Die auf Kalidona allein gefundenen Risse (sehr wahrscheinlich nicht alle auf 5 000 ha) waren: 14 Grosse Hartelees (meist Kuehe), 6 grosse Kudu (3 Bullen, 3 Kuehe) 2 Elantbullen (1 1/2 jaehrig), 3 grosse Strausse, 2 Duiker, ein Steinboeckchen, 1 Warzenschwein (Ueleraeufer), 2 Jungrinder (1 1/2 jaehrig). Einer dieser beiden Rueden, neben Wildwechsel auf einem Termitenhaufen lauernd, war einem Harteleesbullen (Gewicht 250 lbs.) auf den Ruecken gesprungen und hatte ihm die Halsschlagader durchrissen. Der Bulle war auf der Flucht durch Dornbuesche g rast und hatte den Geparden abstreifen koennen, war aber nach ein paar hundert Metern gestuerzt und verblutet. Dieser Gepard wog 131 lbs.

1963 fuehrte ein Harteleesrudel (ein Bulle und 19 Kuehe) 18 Kaelber. Davon lebte nach fuenf Monaten noch ein Kalb, die uebrigen Kaelber waren, neben anderem Wild, von einer dreikoenfigen Gepardenfamilie gerissen. - 1967 riss ein einzelner alter Ruede an Salzlecke einen regelmaessig abends dahin kommenden Einzelgaenger-Harteleesbullen. Bis zum naechsten Morgen hatte er allein den grossten Teil beider Keulen und die Rippenlappen verzehrt.

Die folgenden Wildarten wurden mehrfach auf Kalidona gerissen: Elant- Kudu- Hartelees- Springbock- Duiker- Steinboeckchen- Warzenschwein-

Stauss- Hase, einmal ein grosses Erdferkel.

Zur Strecke kamen auf Kalidona die folgenden Geparden:

vor 1950: zwei grosse Welpen erschlagen

1960/61: zwei grosse Rueden geschossen

1965: eine Faehe geschossen; ein etwa drei Monate alter weiblicher Welpen gegriffen von Familie: Ruede Faehe und vier Welpen bei gerissenem Duiker. Spaeter von dieser Familie noch maennliche Welpen gefangen.

1966: drei erwachsene weibliche Welpen geschossen, nachdem diese etwa 400 Meter vom Wohnhaus fruehmorgens drei Springbockricken gerissen hatten.

1967: ein Ruede und eine Faehe gefangen

1969: eine Faehe geschossen und ihre fuenf etwa sechs Monate alten Welpen (drei weibliche, zwei maennliche) gefangen.

1970: eine Faehe mit ihrem einen weiblichen und zwei maennlichen Welpen gefangen

1971: ein Ruede gefangen

1973: Ende September von Jagdgast eine Faehe geschossen. Diese hatte volles Gesaeuge mit 9 Strichen. Die darauf gefuehrte zweitaegige Suche nach den verwaisten Welpen blieb erfolglos. E 1 f Tage spaeter, bei Tagestemperaturen ueber 30 Grad Celsius im Schatten, wurden vier der katzengrossen Welpen fast verdurstet und verhungert in jaemmerlichem Zustand etwa vier Kilometer vom Erlegungsort der Faehe auf der Nachlarfarm von Buschmannskindern gefunden. Zwei davon gingen am gleichen und am folgenden Tag ein, ein von Kalidona uebernommener maennlicher Welpen ueberstand trotz sachgemaesser Behandlung und Pflege nicht die vorher erlittenen Strapazen und starb nach zwei Wochen. Der von Anfang an die meiste Widerstandskraft zeigende weibliche Welpen scheint das viele Tage dauernde Dursten und Hungern ohne muetterliche Betreuung ueberstanden zu haben und gut zu gedeihen.

Gesehen oder gefahrtet wurden ausserdem auf Kalidona:

Dezember 1971: vier grosse Geparden

1972/73: mehrfach ein einzelner grosser Ruede

Mai 1973: eine Faehe mit zwei Welpen

Juli 1973: eine Gruppe von drei Grossen; sie rissen mehrere Schafe auf der Nachlarfarm

Auf Fahrten von Kalidona nach Okahandja (um 160 km.) gesehen:

1965: auf Farm Eliscnore No. 85 - vier grosse Geparden

1966: auf Farm Otjikuara No. 151 - eine Faehe mit vier Welpen

1967: auf Farm Otjikuoko No. 82 - drei groessere Welpen

1971: auf Farm Otjomlali No. 189 - drei Grosse

1972: auf Farm Marewil No. 84 - vier Grosse.

II D: EINIGE BEMERKENSWERTE GEPARDBEOBACHTUNGEN IN SUEDEWESTAFRIKA

(Z- SW, 30.9.70) " Beim Wildhaendler W. Delfs, Windhoek, warf eine vor einigen Monaten tragend gekaufte Gepardfaehe drei Welpen. Sie liess, vermutlich aus uebermaessigem Beschuetzungsdrang, einen Welpen tot und verletzte die Leiden anderen. Diese wurden ihr weggenommen, an eine Huendin gesetzt, von dieser gleich angenommen und esaeugt".

(II A-1) 1962 wurde auf der Teerpad Otjiwarongo- Otavi vom Auto aus ein auf dem Bahndamm nahe der Pad sitzender grosser Gepard von mehreren Autofahrern beobachtet.

(II A, 22) Ein Rudel von sechs grossen Geparden wurde im Ort Otavi und auf der unmittelbar am Ort liegenden Schiessbahn gesehen.

(Z- SW, 24.5. 73) " Zwei von A. Port auf Farm Valencia No. 42, Windhoek, gezaehmte, an taetowierten Ohrmarken kenntliche Geparden wurden dem Kruegerpark in Transvaal geschenkt. Sie versuchten von dort nach Valencia zurueckzukehren; wurden auf dem Heimweg in der Nahe von Bethanien im Sueden Suedwestafrikas- von Farmern abgeschossen. Dem von Valencia dem Etosha- Naturschutzgebiet geschenkten zahmen Leoparden "Camillo" gelang es, von der Etosha durch das dicht besiedelte Farmgebiet zu seinem in Luftlinie etwa 450 km entfernten fruheren Betreuer zurueckzukehren.

1959 erlebte ich auf Kalidona das merkwuerdige Benehmen eines grossen einzelnen Geparden. Eines Vormittags kam von der Nachbarfarm Etomla eine Lorry mit zwei hinten sitzenden Eingelorenen angekraust. Diese und der weisse Fahrer richteten aufgeregt, dass ein grosser Loewe, welcher dicht neben der Pad unter einem Schattenlaum ruhte, zum vorleifahrenden Auto gesprungen sei und dies in Galoppspruengen verfolgt haette. Die sofort unternommene Suche ergab, dass zwar kein Loewe, wohl aber ein grosser Gepard von seinem Lager neben der Pad aufgesprungen war und das Auto in langen Saetzen etwa 200 Meter weiter verfolgt hat. Die dann seitwaerts in dichten Graswuchs abgedrehte Faehrte liess sich nicht lange verfolgen, weil keine Hunde mitgenommen waren und so liess der "Loewe" unbeschossen. Vielleicht geschah diese Verfolgung aus Spieltrieb wie bei den in II A (12) erwaehnten Geparden, welche bei zwei Gelegenheiten, jeder auf einer Seite des schnell fahrenden Autos, gallopiierend nachts auf der Pad zwischen Otavi und Farm Sissekab im Scheinwerferlicht meinen alten Freund H. von Maltzahn begleiteten.

Fuer die bekannte Schnelligkeit von Geparden wurden fuer Suedwestafrika ein paar Beispiele angefuehrt:

II A (56) und (55): Nach Z- WA, 13.3. 64 haben amerikanische Wissenschaftler festgestellt, dass Geparden aus dem Stand innerhalb drei Sekunden 54 Stundenkilometer erreichen; es sind Schnelligkeiten bis zu 65 Stundenkilometern gemessen.

III UNTERSCHIEDE ZWISCHEN GEPARDEN IN SUEDWESTAFRIKA UND IN ANDEREN AFRIKANISCHEN GEBIETEN BEI VERBREITUNG UND LEBENSGEWOHNHEITEN

- A Der Bestand an Geparden im Farmgebiet von Suedwestafrika heute scheint trotz fortgesetzter Verfolgung wesentlich grosser zu sein als in afrikanischen Wildschutzgebieten und Eingelorenenreservaten. (cfr. II B, 1-2-3; II A, 1-104; II B)
- B Waehrend der Gepardbestand in Ostafrika gefaehrdet scheint, wurde im Farmgebiet von Suedwestafrika mit wenigen Ausnahmen einer vermuteten Abnahme (cfr. II A, 11-32-44-46-84-95) eine Zunahme (cfr. II A 3-6-8-19-20-33-49-52-66-70-74-75-76-78; II B) beobachtet.
- C Als Ursache der Zunahme wird vermutet:
- 1.) die Ausrottung des besonders die Welpen gefaehrdenden Grossraubwildes; Wilde Hunde, Hyaenen, Leoparden (cfr. II A, 6: "Geparden halten sich in den letzten Jahren vermehrt, vermutlich infolge Ausrottung der Hyaenenrudel".) Dadurch scheint im Farmgebiet von Suedwestafrika ein hoeherer Prozentsatz Welpen am Leben zu bleiben als in Wildschutzgebieten, warum gilt es in diesen verhaeltnismaessig viel weniger Geparden als im Suedwester Farmgebiet?
 - 2.) erleichterte Beute im Suedwester Farmgebiet durch zunehmenden Wildschutz und ueberall errichtete Einzaunungen (cfr. II A, 20: " Ich glaube, dass die meisten Geparden dort sind, wo Farmer ihr

Wild schuetzen".) Mehrfach wurde beobachtet, wie Geparden Wild gegen Kampzaeune hetzten und das dagegen prallende mühelos reissen konnten.
3.) wesentlich vermehrte Wasserstellen.

- D Die Grosse eines Gepardenjagdgebietes haengt wohl ab von Zahl und Zusammensetzung der Gruppen oder Rudel, sowie von den im Revier vorhandenen Beutetieren. Das Jagdgebiet von Geparden scheint im Farmgebiet von Suedwestafrika nicht fest begrenzt zu sein wie das von Leoparden, und Jagdgebiete scheinen auch von benachbarten Geparden besucht zu werden. Im noerdlichen und mittleren Farmgebiet von S.W.A. duerfte das Jagdgebiet eines Gepardrudels sich ueber acht bis zehn Farmen (40 000 bis 50 000 ha.) erstrecken und weniger bei guenstigen Aussichten auf Beute.
- E Zahl und Zusammensetzung eine Gepard- Jagdgruppe: groessere Gepardrudel (IIA, (39): 7; (45): 7; (59): 8; (59): 12; (62): 6-8; (63): 14; (71): 9) sind bisher wohl nur im Farmgebiet von Suedwestafrika beobachtet. Bis zu sechs Welpen in einem Wurf wurden gezählt. Wie in Ostafrika wurden hier Einzelgaenger-Paehen mit kleinen Welpen- ein Paar Ehegatten- zwei oder mehrere Ruden als Jagdgenossen- eine Paeh mit erwachsenen Welpen- mehrere erwachsene Geschwister als Gruppe beobachtet.
- F Der im Farmgebiet von S.W.A. durch Geparden unter Vieh und Wild angerichtete Schaden wurde in den vorigen Absaetzen II A und II C eingehend geschildert. Er ist so hoch, dass die dauernde Verfolgung der Raueber durch die Farmer verstaendlich ist und dass der u.a. in Kenia (Z- WA, 30.5. 72) und Suedafrika (Z- NT 19.6.70) vorgeschlagene gesetzliche Schutz der Geparden in Suedwestafrika heute noch auf wohl berechtigten Widerspruch bei den Farmern unseres Landes stossen wurde.
- G Der vielerorts im Farmgebiet von Suedwestafrika beobachtete Nachrichtendienst unter Geparden (cor. II A 37-38-39-43-54-61-70-75-76-78-80-97) wird im von mir eingesehenen Schrifttum ueber Geparden in Ostafrika nur ein Mal und beilaeufig erwahnt (I, 3" dass ein einzelner Gepardruede in laengeren Abstaenden einen bestimmten Baum besuchte und dass die fuer Verhaltensforschung gehaltene zahme Gepardfaeh 'Pippa' diesen Baum manchmal aufsuchte" (vermutlich, wenn sie kuenftig war. GDS.) Im Farmgebiet von S.W.A. scheint sich unter den Geparden dieser Nachrichtendienst zur typischen Lebensgewohnheit entwickelt zu haben, vielleicht wegen ihrem im Vergleich zu anderen Wohngebieten sehr viel dichterem Bestande hier. Die von Farmern "Mal- oder Spielbaeume" genannten Gepard-Nachrichtendienstzentralen sind besonders in den noerdlichen und mittleren Teilen des Suedwestafrikanischen Farmgebietes; es sind meist schraegstehende, leicht erkletterbare Baeume mit weitem Gesichtsfeld. Sie werden regelmaessig von allen erwachsenen Geparden der Gegend besucht: von einzelnen Ruden und von Jaegergruppen um ihre Anwesenheit zu melden, von kuenftigen Paehen fuer Gattenwahl. Eine Gepardfaeh ist wachlerisch und nimmt nicht den ersten erschienenen Bewerber, daher vielleicht die vielen Fehlpaarungen in Zoos. Vor kurzem fand auf einer Nachlarfarm von Kalidona um eine in Kastenfallen beim "Spiallaue" gefangene kuenftige Gepardfaeh ein erlitterter Kampf statt zwischen zwei Ruden, nach welchem auf dem zerwuehlten Kampfplatz der eine Ruede tot auf der Strecke blieb. Paehen werden in Kastenfallen nur gefangen, wenn sie frische Paehenlosung enthalten oder wenn ihre Welpen vorher gefangen und daringesetzt wurden. Ruden gehen auch in mit ihrer Losung bekoederte Kastenfallen, besonders aber in mit Paehenlosung bekoederte. In Kastenfallen werden hier unyerhaeltnismaessig viel mehr Ruden als Paehen

gefangen (II A, 54) 24 Rueden - 2 Faehen; II A, 59: 20 Rueden - 1 Faeh.

Die durch hohe Preise der Wildhaendler lohnende und wegen dieser "Nachrichtenzentralen" erleichterten Lebendfaenge koennten eine zukuenftige Bedrohung des Suedwester Gepardenbestandes bedeuten.

VERZEICHNIS DES EINGESEHENEN SCHRIFTTUMS:

- 1910 STREITWOLF, Hauptmann: Der Caprivizipfel. W. Suessroth, Berlin 1910
- 1910 Mueller, Hauptmann: Ein Erkundungsritt durch das Kaukau-Veld. Deutsches Kolonialblatt, St. 530-548.
- 1913 JAGD UND WILDSCHUTZ IN DEN DEUTSCHEN KOLONIEN. Reichskolonialamt Gustav Fischer, Jena.
- 1914 FISCHER, Adolf: Menschen und Tiere in Deutsch-Suedwestafrika. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.
- 1914/ STEINHARDT: Vom wehrhaften Riesen und seinem Reiche. Alster-Verlag, Hamburg 1924.
- 1919
- 1914/ STEINHARDT: Ehombo. Neumann Verlag, Neudamm 1922.
- 1929 ANGBAUER, K.: Ovambo. A. Scherl, Berlin
- 1928 MATTENKLODT, W.: Verlorene Heimat. A. Scherl, Berlin.
- 1928 MATTENKLODT, W.: Jagen und Abenteuer. F.C. Mayer, Muenchen.
- 1930 WILHELM, J.H.: Das Wild des Okavangogebietes und des Caprivizipfels. Journal der SWA Wiss. Gesellschaft.
- 1934 SCHULTE, Pater: Der fliegende Pater. Ullstein, Berlin.
- 1934 SHORTRIDGE, A.C.: The Mammals of Southwestafrica. Zwei Baende, W. Heinemann Ltd., London.
- 1939/ HAELEN, E.: Wild und Jagd in Suedwestafrika. Maschinenschriftliche Arbeit, 120 Folioseiten, Der Arbeitsgemeinschaft "Waidwerk und Wild" im Kriegsinternierungslager Andalusia.
- 1945
- 1959 MOLDZIO, H.D.: Das waren noch Zeiten. Selbst-Verlag.
- 1957 STEVENSON-HAMILTON; Wild Life in South Africa. Hamilton, London.
- 1956 MARTIN, Dr. H.: Wenn es Krieg gilt, gehen wir in die Wueste. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.
- 1966 GAERDES, F.: Tiere im Veld. SWA Wissensch. Gesellschaft, Windhoek;
- 1968 VARADAY, D.: Gara Yaka's Jagdrevier. Mosaik-Verlag, Hamburg.
- 1969 ADAMSON, J.: The spotted Sphinx. Collins & Harwill, London.
- 1973 SCHALLER, Dr. G.W.: Serengeti- a kingdom of predators. W. Collins & Sons, London.

Zwei weitere Kapitel aus "Aenderungen im Wildbestand von SWA seit 1910" werden zur Zeit noch von Herrn Gaerdes bearbeitet: "Leoparden in Suedwestafrika" und "Loewen in Suedwestafrika". Wir hoffen, die beiden Beitrage demnaechst veroeffentlichen zu koennen.